

Fahrradkommunalkonferenz 2019

Kurzbericht der AG 3 „Kooperation und Finanzierung als Schlüssel für erfolgreiche Projekte“

Referenten:

Matthias Kassel, Stadt Offenburg

Stephan Both, Kreis Groß-Gerau

Moderation:

Manfred Ockel, Bürgermeister Kelsterbach und Geschäftsführer Regionalpark RheinMain

„Mit interkommunalen Kooperationen zur Verkehrswende – Fahrradpendeln im Mobilitätsnetzwerk Ortenau“

Matthias Kassel von der Stabstelle Mobilität der Zukunft der Stadt Offenburg stellte als gelungenes Praxisbeispiel für interkommunale Kooperation das Mobilitätsnetzwerk Ortenau vor - das erste vom Bund geförderte Mobilitätsnetzwerk überhaupt. Der Ortenaukreis liegt in Südbaden an der Grenze zu Frankreich und umfasst 52 Kommunen. 10 Kommunen (Appenweier, Friesenheim, Gengenbach, Kehl, Lahr, Neuried, Offenburg, Rheinau, Schutterwald und Willstätt) haben sich im April 2019 zum Mobilitätsnetzwerk zusammengeschlossen und wurden als „Ressourceneffizienznetzwerk“ und über die „Kommunalrichtlinie Klimaschutz“ durch das BMU gefördert.

Um insbesondere mehr Pendler auf die Fahrräder zu kriegen, initiierte das Mobilitätsnetzwerk ein Modellprojekt in Form einer Kooperation mit lokalen Betrieben: die Kommunen richten dabei Mobilitätsstationen in den Gewerbegebieten ein und bauen ggf. nötige Radachsen aus. Die Betriebe finanzieren im Gegenzug Pedelecs für Mitarbeiter/innen und kümmern sich um die Ausbau oder die Einrichtung ihre betrieblichen Mobilitätsmanagements. Die Kommunen akquirieren dabei die Gesamtfördermittel für das Modellprojekt.

In Entwicklung begriffen ist die regionale Mobilitäts-App, die ab 2021 bereitstehen soll. Hier können perspektivisch Angebote des ÖV, Bike- und Carsharings sowie das Mitfahrerportal und Informationen zur Ladeinfrastruktur abgerufen, gebucht und bezahlt werden. Darin zeigt sich auch der inhaltliche „claim“ der Nahmobilität im Ortenaukreis, nämlich DENKEN IN WEGEKETTEN und NUTZEN STATT BESITZEN.

Moderator Ockel fasste die Botschaften des Vortrags zu drei wichtigen Zielen zusammen, nämlich:

- Multiplikator/inn/en schaffen und vernetzen, so dass ein „Wir“-Gefühl entsteht
- Offensives Zugehen auf Gewerbebetriebe
- Überzeugungskraft zum Mitmachen der Bevölkerung

In der Diskussion wurden viele Themen angerissen, u. a. ging es um die Frage, inwiefern sich Sharingsysteme (Car- und Bike!) im ländlichen Raum tragen, welche Höhe von eigenen Investitionskosten veranschlagt werden muss, welche strukturellen Rahmenbedingungen Fördervoraussetzung waren und wie sich die auf den Fotos im Vortrag gezeigte türkisgrüne Markierung mit der StVO verträgt.

Weiterlesen: <https://www.mobilitaetsnetzwerk-ortenau.de/>

„Finanzierung und Förderung von Radverkehrsmaßnahmen im Kreis Groß-Gerau“

Stephan Both, Fachdienstleiter Regionalentwicklung und Mobilität beim Kreis Groß-Gerau, stellte in seinem Vortrag Instrumente der Finanzierung und Förderung im Landkreis vor. Der in Südhessen gelegene und von Rhein und Main flankierte Landkreis zeichnet sich durch seine flache Topografie aus und ist daher besonders radfahrgeeignet. Der Akquise von Fördermitteln ging im Kreis Groß-Gerau der Initiierungsprozess einer systematischen Radverkehrsförderung voraus. Dazu gehörte die Benennung einer Radverkehrsbeauftragten, die Budgetsicherung im Haushalt für den Radverkehr, die Aufstellung eines Radverkehrskonzepts und Erarbeitung eines Umsetzungsprogramms sowie die zugehörigen Grundsatzbeschlüsse im Kreistag.

Im Kreis Groß-Gerau bildete die Finanzierungsgrundlage ein Kreistag-Beschluss, der vorsah, dass die Kommunen die Planungskosten zahlen und der Kreis Fördermittel beantragt und die verbleibenden Baukosten übernimmt. Der Kreis beteiligt sich deshalb an der Finanzierung „nichteigener“ Wege, weil es keine gesetzlich verankerte Zuständigkeit für Radrouten gibt, was bei der Umsetzung von Maßnahmen zu Problemen bei der Finanzierung führt, zum Beispiel bei Feld- und Waldwegen, aber auch bei kommunalen Wegen mit überörtlicher Bedeutung. Der Landkreis kann hier die Zuständigkeits- und Finanzierungslücke schließen.

Der Vortrag beinhaltete auch eine beispielhafte Darstellung der Zeitschiene für ein Förderprojekt sowie Angaben zum personellen Aufwand. Im Fazit erläuterte Herr Both, dass bei der Akquise von Fördermitteln die Umsetzungschancen und Rahmenbedingungen individuell geprüft werden müssen. Er schloss mit einer Bildergalerie der umgesetzten Projekte im Kreis: Fahrradabstellanlagen an kreiseigenen Schulen, Bike & Ride Anlagen an Bahnhöfen und Bushaltestellen und Asphaltierung von Wirtschafts- und Uferwegen.

Moderator Ockel benannte die drei Säulen der dargestellten Umsetzungsstrategie:

- Landkreis nutzt Straßenbauförderung auch für Radwege
- Landkreis nimmt Kommunen Arbeit ab, indem er das Zuschussmanagement übernimmt
- Es werden auch „kreisfremde“ Wege gefördert bzw. bei der Ausschüttung der Fördergelder berücksichtigt

Die sich anschließende Diskussion machte deutlich, dass angesichts der mitunter unübersichtlichen und unintuitiven Förderlandschaft in den Kommunen teilweise Unsicherheit herrscht, welche Töpfe für welche Maßnahmen in Fragen kommen, welche Töpfe sich gegenseitig ergänzen bzw. ausschließen und wie die Antragstellung zu bewältigen sei. Auch wurde die Fragen aufgeworfen, wie man mit im Antrag geforderten Angaben, wie z. B. der Berechnung von CO₂-Einsparungen, umgehen kann, die sich ggf. nicht konkret beantworten lassen. Die Teilnehmenden der AG waren selbst mit diesen Fragen befasst und standen alle vor ähnlichen Herausforderungen.

Weiterlesen: <https://www.kreisgg.de/verkehr/mobilitaet/fahrradverkehr/radverkehrskonzept/>

Lutherstadt Wittenberg, 12. November 2019

Dokumentation: Sandra Lindner (Difu)